

Zeitschrift:	Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse
Herausgeber:	Verein Schweizerischer Geographieleher
Band:	11 (1934)
Heft:	1

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leider musste wegen Erkrankung des Referenten, Herrn Reg.-Rat Kobelt, der angekündigte Vortrag über die Bodenseeregulierung fallen gelassen werden. Da er kurz darauf vor der Ostschweiz. Geogr.-Kommerz. Gesellschaft St. Gallen gehalten wurde, sind wir in der Lage, hiernach ein Referat über denselben zu bringen (s. S. 24).

Geographische Exkursionen: Programm.

Montag, den 2. Oktober.

- | | |
|----------|--|
| 14.00 h. | Autofahrt über Vögelinsegg nach Heiden-Meldegg. Vorträge von Herrn Obering. <i>Böhi</i> : Die Rheinkorrektion, und Herrn Dr. A. Ludwig: Geologische Uebersicht über das Appenzeller Vorderland und das St. Galler Rheintal. Fahrt über Walzenhausen—Heiden—Fünfländerblick—Rorschach (Kosten der Autofahrt zirka Fr. 4.—). |
| 17.00 h. | Abendessen. Hierauf Bahnfahrt nach Kreuzlingen. Uebernachten daselbst. |

Dienstag, den 3. Oktober.

Geographische Uebersicht über Konstanz und die Bodenseelandschaft (Aussichtsturm Allmannsdorf) von Herrn Professor Dr. E. Schmid. Motorbootfahrt nach der Insel Reichenau—Mannenbach (Betrachtung der Unterseelandschaft)—Stein a. Rhein.

Bericht über die Exkursion des Vereins schweizerischer Geographielehrer 2. und 3. Oktober 1933.

Während der Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in St. Gallen wurden zwei äusserst gelungene Exkursionen ausgeführt, welche den Teilnehmern ein grosses Gebiet des Nordostens unseres Landes näher brachten.

Die erste Exkursion führte im Autocar ins Appenzellerland. Dieses aus Molasse aufgebaute Hochland mit seinen parallelen Kämmen, welche den zwischen Sandsteinschichten eingelagerten Nagelfluhbänken entsprechen, ist von dem tiefen Tobel der Goldach gequert, welches einen guten Einblick in seinen anti- und isoklinalen Bau ermöglicht. Von dem prächtigen Aussichtspunkt der Vögelinsegg sieht man auf hochliegenden, breiten Terrassenflächen die Kerne der stark zerstreuten Dorfgemeinden. Ihre zur Sonne gerichteten Länderhäuser sind sowohl durch die frühere Leinwand- und Baumwollweberei (Webkeller) als durch die Stickereiindustrie mannigfaltig beeinflusst. Besonders imposant liegt das aus schönen, an das Appenzeller Bauernhaus gemahnenden Bürgerhäusern aufgebaute Landsgemeindedorf Trogen über dem tiefen Goldachtobel. In langen Schleifen überwinden die Strassen die Täler, treffen sich auf flachen Passübergängen und streben wieder auseinander in die einzelnen grünen Kammern des schönen Ländchens. Weit nach O wächst der Molassesporn der Meldegg gegen die Rheinebene vor. Sein Fuss ist reben-

bewachsen, sein First föhrengekrönt. Als Bastion ragt er über die breite Alluvialebene des Rheintals, durch die der Bergstrom seine Schlingen zog, und das er trotz Wehren und Dämmen durch öftere Ueberschwemmungen verheerte, bis Menschengeist und -wille durch den Bau zweier Durchstiche sein Gefälle verstärkte und die Nebenbäche und Grundwasseraufstösse in Seitenkanälen zusammenfasste. 1900 und 1923 wurden diese Durchstiche nach langwierigen Verhandlungen mit Oesterreich und unter mancherlei technischen Schwierigkeiten beendigt.

Die Führung dieser Exkursion lag in den Händen von Herrn Dr. A. Ludwig, der einen klaren Ueberblick über die Mannigfaltigkeit des Aufbaus des Landes mit seinen verschiedenartigen Molasse-schichten und der glazialen Bodendecke gab, und Herrn Oberingenieur Böhi, dem Leiter der Diepoldsauer Rheinkorrektion, der vom Ausichtspunkte der Meldegg das Werden des grossen Kulturwerks schilderte. Ihnen sei hier bestens gedankt.

Die Bahn führte die Exkursionsteilnehmer des zweiten Exkursionstages nach Kreuzlingen, wo sie im Löwen gastliche Aufnahme fanden. Eine lange Geschäftsstrasse führt nach Konstanz. An ihr reihen sich Gasthöfe, Banken, Läden, Agenturen als typische Be-standteile der Grenzsiedlung, die, kaum unterbrochen durch den Zollposten, als Vorstadt nach Konstanz führt. In dieser Brücken- und Halbinselstadt zwischen Bodensee, Rhein und sumpfiger, heute z. T. überbauter Uferlandschaft greift Deutschland auf die linke Rheinseite. Noch zeigt sich im Verlauf breiter Anlagestrassen und in Toren die mittelalterliche Festungsanlage; noch bildet das gotische Münster auf einem Moränenhügel einen baulichen Mittelpunkt, und in engen Gassen erzählen grosse Rats- und Zunfthäuser sowie das grosse Korn- und Konzilgebäude von früherer wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung der Stadt. Die Gegend um Bahnhof und Post hat großstädtisches Gepräge, doch mahnt vor allem das grosse Postgebäude mit seiner durch Senkungen gebogenen Gesimsefront an den unsicheren Baugrund auf altem Sumpfboden. Einen leider durch nebliges Wetter getrübten Ueberblick bot der hohe Wasserturm bei Allmannsdorf, in welchem eine grosse, modern eingerichtete Jugendherberge eingebaut ist. Im NW dehnt sich das Drumlinengebiet zwischen Ueberlinger- und Untersee, über die sumpfige, vogelreiche Niederung des Wollmatingerriedes ragt die dunkle Burg von Gottlieben, einer verunglückten Konstanz-Konkurrenzgründung; über die von Deltasiedlungen geschmückten Gestade des Bodensees blicken die flachgehobelten und von Moränenterrassen getreppten Molassehügel des Thurgaus, hinter denen man die vorgeschoßene Alpenfront des Säntis nur ahnen kann. Bei der Fabrik- und Arbeitersiedlung Strohmeierdorf vorbei führt das Auto auf die Reichenau, die durch einen Damm mit Pappelallee nun zur Halbinsel geworden ist. Ein Besuch der mit Fresken geschmückten Kirche Oberzell und des Münsters erzählte von der Kulturbedeutung während des Mittelalters, als deren Erb-

schaft zahlreiche Gärten, Rebäcker, Obstbaumhaine um die zahlreichen zerstreuten Höfe der reichbebauten Insel zu betrachten sind. Ein Motorboot führte nach Mannenbach, eine charakteristische Delta- oder «Horn»siedlung, über welcher sich auf durch Bachtobel isolierten Spornen die Schlösser Salenstein und Arenenberg erheben. Letzteres, früher Aufenthaltsort Napoleons III., ist durch Geschenk thurgauische Domäne geworden, mit landwirtschaftlicher Schule, welche tüchtige Bauernfrauen heranbildet. Nach dem Mittagessen im Schiff ergab sich ein gemütliches Plauderstündchen im hübschen Wochenendhäuschen des Exkursionsleiters Professor Dr. E. Schmid aus St. Gallen, der nicht nur mit Geschick verstand, diese Bodenseelandschaft und ihre Umgebung den Teilnehmern näher zu bringen, sondern auf dem auch die grosse Aufgabe der Organisation beider Exkursionen geruht hatte, deren reibungsloser und glücklicher Verlauf ihm zu verdanken ist.

Die Reise wurde in Stein a. Rh. beendet. Diese kleine Brückestadt am Ende des Untersees birgt zahlreiche Erinnerungen an die Vergangenheit. Auf der kleinen Insel Werd sind Funde aus der Pfahlbauzeit gefördert worden. Im Namen Eschenz lebt die römische Siedlung Tasgetium weiter, deren Kastellmauer in Burg die Kirche umschliesst. Die mittelalterliche Stadt Stein, am Fuss des burggekrönten Hohenklingen, hat noch recht altertümliches Gepräge mit der alten Brücke und Lagergebäuden am Rhein, der Hauptstrasse mit prächtigen Fachwerkbauten, dem Kloster St. Georgen und der landwirtschaftlichen Oberstadt mit Scheunen und Ställen. Diese vier baulich und wirtschaftlich ausgeprägten Teile sind noch z. T. von der tor-durchsetzten Mauer umschlossen und nur gering ist der Ausbau, der auf rechtsrheinischer Seite über die alte Umwallung hinausdrang.

Vosseler.

Die Bodenseeregulierung.

(Nach einem Vortrag von Herrn Regierungsrat Dr. Kobelt, St. Gallen, gehalten am 31. Oktober 1933 in der Ostschweiz. Geogr.-Kommerz. Gesellschaft.)

Die *Bedeutung der Schweizerseen im allgemeinen im Wasserhaushalt der Flüsse*. Dreifach ist die Wirkung der Seen: Bei Hochwasser wirken sie ausgleichend, sie klären das Wasser und wirken auch bei Niedrigwasser ausgleichend. Uns St. Gallern ist besonders die klärende Wirkung bekannt. In unserm Rheintal hat der Rhein Mühe, all das Geröll, den Sand und den Schlamm fortzuschleppen, um dieses Geschiebe im Bodensee abzulagern. Alle Seen nehmen nun solches Geschiebe auf und machen so die bei der Einmündung schmutzigen Flüsse zu klaren Strömen unterhalb der Seen. Oberhalb derselben hat der Mensch alle grösseren Flüsse in Kanäle gefasst, zwischen hohe Dämme eingebettet, und sie so gezwungen, den Schutt im See abzulagern. Dort, wo die Flüsse an Seen vorbei flossen, hat er sie in diese geleitet